

ner 1974 I. Aufl. 96 SS, Zahlreiche Abbildungen im Text, brosch.

Mit einem Geleitwort von Landrat Dr. Bauer, Literaturangaben und einer Tourenübersicht legt hier der Vorsitzende der Frankenbundgruppe Kitzingen ein Büchlein vor, das sich als getreuer Begleiter auf Wanderungen bestimmt bewähren wird (lustig bunter Umschlag! Kartenskizzen, Grafik-Design: Harald Schmauß, Würzburg, Druck: Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach). Man merkt, daß Verfasser selbst wandert und daher den Leser sorgsam führt. Alles ist enthalten: Eisenbahnanfahrt, Streckenbeschreibung, Sehenswürdigkeiten, geschichtliche Daten, Kunst, Bauten usw. Das handliche Format wird jeder begrüßen, ebenso die km-Angaben, die eine Wanderung leichter vorbereiten lassen. Wirklich, das Büchlein trägt dazu bei (Vorwort des Verfassers): „... den Heimatgedanken neu zu beleben“.

Nürnberger Neujahrsgrüße. Ausstellung vom 15. 1. bis 16. 3. 1975 im Albrecht-Dürer-Haus, Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg. Vierseitiges Faltblatt. Karl Heinz Schreyll zeigt, wie man in gedrängter Kürze inhaltsreiche Aussagen machen kann und erweist sich als Sachkenner der Geschichte der Neujahrsgrüße, in die er nahtlos die Geschichte der Nürnberger liebenswerten Blätter einbaut. Liest man mit Freude und Gewinn.

Tauberfränkische Heimatfreunde e. V. Tauberbischofsheim 1974/3: **Das Kurmainzische Schloß / Landschaftsmuseum Tauberbischofsheim.** 48 SS, geb. Das mit hübschen Abbildungen, auch farbigen fein ausgestattete und gediegen hergestellte Heft (Fränk. Nachrichten Tauberbischofsheim) bringt nach sinnvollen, auch rückblickenden Geleitworten des 2. Vorsitzenden Otmar Bischof eine quellenkundlich gut unterbaute „Baugeschichte des Bischofsheimer Schlosses und der alten Hofstatt“ von Wilhelm Wamser. Mit sicherem Blick für das Wesentliche führt Dr. Otto H. Chrestin, der

Vorsitzende der Tauberfränkischen Heimatfreunde e. V., auf einem „Rundgang durch das Tauberfränkische Landschaftsmuseum“, sorgsam die Akzente setzend. Ludwig Wamser beschließt das Heft mit einem sachkundigen Beitrag „Zur vor- und frühgeschichtlichen Abreilung des Tauberfränkischen Museums“. Drei Pläne auf den inneren Umschlagseiten sind willkommene Wegweiser.

Zeitgenössische arabische Lyrik. Ausgewählt, eingeleitet u. übersetzt von Annemarie Schimmel. Tübingen & Basel: Erdmann (1975). 161 S., DM 18,80.

Die Orientalistin Annemarie Schimmel ist im fränkischen Raum als Rückertpreisträgerin und als Herausgeberin persischer und arabischer Dichtung in Übertragungen Friedrich Rückerts bekannt geworden. Hier nun fungiert sie, wie übrigens auch schon in einer Reihe früherer Publikationen, selbst als Übersetzerin. 12 Autoren (darunter zwei Frauen), in Ägypten, Israel und Syrien, im Irak und Libanon beheimatet, kommen in unterschiedlicher Ausführlichkeit zu Wort. Am meisten Raum ist dem Iraker Bayati gewidmet, dem für Frau Schimmel stärksten lyrischen Talent unter den arabischen Modernen. Mit Ausnahme der schon 1917 geborenen Fadwa Tuqan und dem erst 1942 geborenen Mahmud Darwish entstammen alle den 20er und 30er Jahren. Die Auswahl beschränkt sich auf Gedichte, die nach 1945 entstanden sind, einem Zeitpunkt, mit dem nach einhalb Jahrtausende dominierender Tradition eine Neuorientierung der arabischen Dichtung einsetzt. Öffnet sie sich formal und auch inhaltlich dem inspirierenden Einfluß von T. S. Eliot, Lorca, Aragon, Eluard, aber auch Gorkis, Majakowskis und des Türken Nazim Hikmet, so greift sie nun zugleich mit dieser neu gewonnenen Sprachkunst in die Auseinandersetzungen um die veränderten und sich weiter verändernden politischen u. sozialen Verhältnisse ein. Dieses für die zeitgenössische arabische Literatur so charakteristische Engagement, in dessen

Mittelpunkt begrifflicherweise das Palästina-Problem steht, wird in dieser bewußt „lyrischen“ Auswahl freilich nur im Gewande der Trauer oder in allgemein humanitären Aussagen erkennbar. In einer höchst informativen Einleitung zeichnet Annemarie Schimmel die Entwicklung der arabischen Literatur in ihren Zusammenhängen mit den geschichtlichen Ereignissen nach. Wenn dabei die terra incognita der heutigen literarischen Szenerie der arabischen Welt beträchtlich aufgehellt wird, so macht das das Bemühen, sich in den Tiefsinn und Bildzauber dieser Anthologie einzulesen, nur noch reizvoller und lohnender.

D. Schug

Nadler Ute: **Der Würzburger Hofbildhauer Claude Curé**. Mainfränkische Studien Bd. 8. Würzburg 1974: Freunde Mainfränk. Kunst u. Geschichte e. V./Historischer Verein Schweinfurt e. V. Offsetdruck. 365 SS, 66 Abbildgn. auf Tafeln, brosch.

Eine gründliche Studie zum Leben und Schaffen des aus Frankreich stammenden Claude Curé (in der Nähe von Paris 1685 – Würzburg 23. 4. 1745), der über Dresden, Mainz, München, Bonn 1721 nach Würzburg kam, wo er noch im gleichen Jahr Hofbildhauer wurde. Sein Wirken ist verbunden mit dem Namen Schönborn. Seine Tochter Cordula Wolf heiratete 1742 den Hofbildhauer Johann Wolfgang von der Auvera. Verfasserin beschreibt die gesicherten und datierten Werke (u. a. in Caen, Pommersfelden, Bamberg und natürlich Würzburg), die Zuschreibungen, geht ebenso sorgsam auf die Entwurfszeichnungen ein. Stilgeschichtliche Würdigung, Stellung des Künstlers innerhalb der fränkischen Bildhauerkunst, Verzeichnisse der benutzten Archivalien sowie Chronologie des bildhauerischen Werkes und Werkkatalog sind willkommene Bereicherungen, Verzeichnisse der Abkürzungen, der Literatur und der Abbildungen begrüßenswerte Ergänzungen. Eine gelungene Arbeit. -t

Dr. J. B. Kittel: **Das Buch vom Frankenwein**. Von Hans Breider. Mainfränkische Heimatkunde XII. Würzburg: Stürtz Verlag 1974. 268 SS, Gl. 5. Aufl. DM 28,-.

Er ist da! Der neue Kittel/Breider. Oder: Der alte Kittel/Breider, neu aufgelegt (ein Zeichen für die Beliebtheit dieses Buches!), in verbesserter Aufmachung. Die neue Auflage bereichern Wiedergaben von bekannten fränkischen Künstlern: Theo Dreher, Rudolf Hainlein, Ossi Krapf, Richard Rother und Ilse Selig. Ferner: Neue Aufnahmen Würzburger Fotografen. (1. Aufl. 1905, 2. Aufl. 1925), 3. Aufl. 1958 (siehe „Frankenland“, 11-1959, 31), 4. Aufl. 1967 (siehe „Frankenland“ 20-1968, 102)). Die bei Stürtz gewohnte gediegene Herstellung bestätigen wir gern auch für diesen Band. Die Einteilung blieb gleich (I. Wein und Reben in Franken, II. Mainfranken-Weinfranken, III. Kulturhistorische Kleinodien im Lande des Bocksbeutels, IV. Im Dienste des Frankenweins). Geblieben ist auch das Faksimile von Goethes Weinbestellung 1808 in Schweinfurt. Neu – wie gesagt – so manches Bild, auch farbige! Mir fiel auf – und gefiel – das Büttmännchen der würzburger Metzgerzunft (17. Jh.), prachtvolle Nahaufnahmen von Trauben oder die gemütliche Winzerstube aus Sulzfeld a. M. (um 1590), die sich jetzt im Mainfränkischen Museum befindet oder Dorf- und Landschaftsbilder oder ein feiner Römer aus dem 18. Jahrhundert oder farbige Etiketten (1959er, 1971er), übrigens auch in schwarz-weiß (1846, 1820). Neu gestaltet ist auch die beiliegende Faltkarte (n. b.: die der 4. Auflage gefiel mir besser). Neu auch am Schluß: Ein Verzeichnis der Weinbergs-lagen in Franken, und die „Neue Ordnung im fränkischen Weinbau“. Ich bekomme jetzt Durst, lieber Leser; wie wär's, wenn Sie sich gleich das neue alte „Buch vom Frankenwein kauften“? -t